



© Susanne Gerbsch

„Gender Gaga!“ Fachtagung im Ökumenischen Forum HafenCity

„Es gibt heute einen Weltkrieg, um die Ehe zu zerstören“, sagte Papst Franziskus jüngst auf seiner Reise durch den Kaukasus (Spiegel online 2.10.2016). Er warnte damit vor der Gender-Theorie und reiht sich ein in eine Gruppe von Antigender-Gegnern. Das Interesse zu verstehen, mit welchen Strategien die Angriffe gegen Gender und Gender-Mainstreaming geführt werden und wie ihnen begegnet werden kann, stand im Zentrum der Tagung am 5. Dezember 2016, die die Beauftragten für Geschlechtergerechtigkeit der Nordkirche, Stephanie Meins und Thomas Schollas, in Kooperation mit der Leiterin des Referats für Chancengerechtigkeit der EKD, Dr. Kristin Bergmann, und der Konferenz der Frauenreferate und Gleichstellungsstellen der Gliedkirchen der EKD vorbereitet hatten.

In ihrem Grußwort zu Beginn der Tagung stellte Bischöfin Kirsten Fehrs (Sprengel Hamburg und Lübeck) den Gedanken des angemessenen Dialogs ins Blickfeld der Tagung. Nötig sei kein Ethik-Kodex, sondern lediglich die Beachtung des achten Gebots: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ Es brauche nicht das Lästern übereinander, sondern das Gespräch, am besten von Angesicht zu Angesicht. „Nötig ist das Argument, nicht zuerst das Urteil. Es braucht die Infragestellung der Vorurteile und Bilder.“

Ruth Heß, Referentin für Theologie und Ökumene am Zentrum Frauen und Männer der EKD in Hannover, machte in ihrem Hauptvortrag deutlich, wie die Kritiker und Kritikerinnen der Gender-Theorie versuchen, sich die Diskurshoheit anzueignen. Das beginnt damit, den Begriff Gender zu diskreditieren, indem er zum ‚Genderismus‘ erklärt wird. Die Bezeichnungen ‚Genderwahn‘ und ‚Gender-Gaga‘ versuchen ihn der Lächerlichkeit preiszugeben. Anekdoten über inklusive Sprachverirrungen tragen ebenso dazu bei, wie die gezielte Desinformation, Gender wolle alle gleich machen, das natürliche Geschlecht aufzulösen.

Andreas Kemper, Soziologe und Publizist aus Münster, zeigte auf, welche Verflechtungen der Genderkritiker und -kritikerinnen bestehen. Sie treffen sich inhaltlich, unabhängig ob sie aus dem Bereich der rechten Szene, der AfD, Pegida, der maskulinistischen Männerbewegung oder den evangelika-

len christlichen Kreisen kommen, darin, dass sie „Ungleichheit“ für naturgegeben halten. Progressive Geschlechterpolitik, wie sie die Strategie des Gender-Mainstreaming, die auf Chancengleichheit angesichts unterschiedlicher Lebensverhältnisse von Frauen und Männern zielt, verfolgt, lehnen sie ab.

zum Weiterlesen:

<http://library.fes.de/pdf-files/dialog/11163.pdf>

Bischöfin Fehrs forderte eingangs der Fachtagung die Anwesenden auf: „Setzen Sie gegen die einfachen Botschaften differenzierte Argumente, gegen Einfalt die Vielfalt. Wenn diese Tagung dazu dient, dann ist schon viel gewonnen.“

Thomas Schollas,
Beauftragter für Geschlechtergerechtigkeit der Nordkirche

www.gender-ismus.evangelisches-zentrum.de

© Evangelisches Zentrum Frauen und Männer gGmbH, Hannover